

**PRESSEAUSSENDUNG**

**SPERRFRIST BIS 13-03-2014, 12:00 Uhr**

Das Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiw) erwartet für die Prognoseperiode 2014-2016 ein verstärktes Wirtschaftswachstum von durchschnittlich 2-3% für die mittel-, ost- und südosteuropäischen Länder (MOSOEL): **Wesentlicher Wachstumsimpuls ist eine Wende bei öffentlichen und privaten Investitionen.** Dabei stellt sich die Frage, ob ein investitionsgetriebenes Wachstum der MOSOEL nur ein kurzfristiger statistischer Basiseffekt einiger Ersatzinvestitionen bleibt oder, worauf vieles hindeutet, dahinter ein nachhaltiger Paradigmenwechsel steckt.

Während der anhaltenden Wirtschaftskrise wurden öffentliche Investitionen drastisch gekürzt. Da in Zeiten großer Ungewissheit der private Sektor jedoch nur zögerlich investiert, muss der öffentliche Sektor den Weg aus der Krise anführen. Es scheint, als wäre dafür die Zeit gekommen. Dies gilt insbesondere für die neuen Mitgliedsländer der EU, welche gegen Ende des letzten Jahres zusätzliche Anstrengungen unternommen haben, die Absorptionsrate für die im mehrjährigen EU-Finanzrahmen für die Jahre 2007-2013 zugewiesenen Förderungen zu steigern. Aus diesem Grund ist in der verbliebenen Auszahlungsperiode 2014-2015 mit stark erhöhten Investitionen im Rahmen der von der EU geförderten Projekte zu rechnen. Da in fast allen Fällen eine nationale Kofinanzierung vorgesehen ist, dürften die öffentlichen Kapitalinvestitionen in den MOSOEL ebenso zunehmen und zusätzliche private Investitionen anregen.

Neben Transportinfrastruktur-Projekten sind eine Reihe von Kohlekraftwerken und mehrere Großinvestitionen im Ausbau von Kernkraftwerken geplant oder bereits in Realisierung. Abgesehen von den erwähnten öffentlichen und halböffentlichen Infrastrukturinvestitionen mit ihrem Potential, zusätzliche private Investitionen anzuregen, werden die verbesserten Wachstumsaussichten in der Eurozone mit hoher Wahrscheinlichkeit die Exportindustrie der MOSOEL dazu animieren, ihren Kapitalstock zu erweitern und zu modernisieren. Die zu erwartenden Investitionen sollten den Fall in eine Deflationsspirale verhindern und zu einem vorteilhafteren Gleichgewicht mit niedrigeren Arbeitslosenzahlen führen.

Allerdings ist das Prognoserisiko hoch und beinhaltet mögliche negative Effekte des aktuellen Russland-Ukraine-Konfliktes. Dazu zählen etwaige Energieengpässe, potentielle Handelsembargos oder zusätzliche Risikoprämien bei den Zinssätzen. All das könnte das investitionsgetriebene Wachstum in den MOSOEL beeinträchtigen.

wiiw, 12. März 2014

**Für Rückfragen:**

Vladimir Gligorov, Tel. 533 66 10 – 23

[gligorov@wiiw.ac.at](mailto:gligorov@wiiw.ac.at)

Mario Holzner, Tel. 533 66 10 – 28

[holzner@wiiw.ac.at](mailto:holzner@wiiw.ac.at)

# Wirtschaftslage in den Reformländern 2012-2013 und wiiv-Prognose 2014-2016

	Brutto-Inlandsprodukt					Verbraucherpreise					Arbeitslosenquote					Leistungsbilanz				
	Reale Veränderung gegen das Vorjahr in %					Veränderung gegen das Vorjahr in %					in %, Jahresdurchschnitt, LFS					in % des BIP				
	2012	2013	Prognose			2012	2013	Prognose			2012	2013	Prognose			2012	2013	Prognose		
<b>NMS-11</b>																				
Bulgarien	0,8	0,7	1,5	2,3	2,7	2,4	0,4	1,5	2,0	2,0	12,3	12,9	12,5	12,0	11,5	-1,3	2,1	1,0	0,0	-1,3
Kroatien	-1,9	-0,9	0,0	1,0	1,5	3,4	2,3	1,5	1,5	1,5	15,9	17,5	17,5	17,5	17,0	0,0	1,4	0,9	0,8	0,7
Tschechische Republik	-1,0	-1,2	1,4	2,4	3,0	3,5	1,4	1,7	1,8	1,5	7,0	7,0	7,7	7,3	7,0	-2,4	-1,2	-1,5	-1,6	-1,7
Estland	3,9	0,7	2,6	3,0	3,2	4,2	3,2	2,5	2,8	3,2	10,0	8,6	7,8	7,2	6,8	-1,8	-1,4	-1,6	-2,0	-2,8
Ungarn	-1,7	1,1	1,4	2,1	2,0	5,7	1,7	2,9	3,0	3,0	10,9	10,2	10,0	9,0	8,5	1,0	2,0	1,3	0,9	0,6
Lettland	5,2	4,0	4,2	4,1	3,9	2,3	0,0	1,8	2,2	2,6	15,0	11,7	10,2	9,0	8,0	-2,5	-0,9	-1,4	-2,3	-3,2
Litauen	3,7	3,4	3,6	3,8	4,0	3,2	1,2	1,5	2,8	3,0	13,4	11,8	10,6	9,7	9,0	-0,2	0,9	-0,3	-0,4	-0,5
Polen	1,9	1,6	2,4	3,2	3,1	3,7	0,9	1,8	2,0	2,0	10,1	10,6	10,8	10,5	10,0	-3,7	-1,5	-2,5	-3,0	-3,1
Rumänien	0,7	3,5	2,4	2,7	3,0	3,4	3,2	2,5	3,0	3,5	7,0	7,4	7,3	7,0	7,0	-4,4	-1,1	-2,0	-3,0	-3,0
Slowakei	1,8	0,9	2,4	3,0	3,2	3,7	1,5	2,0	3,0	3,0	14,0	14,4	14,0	13,0	12,0	2,2	3,2	3,0	2,5	2,1
Slowenien	-2,5	-1,1	-0,5	0,5	1,4	2,8	1,9	1,9	1,9	1,8	8,9	10,1	11,5	11,5	11,0	3,3	6,5	5,3	4,9	4,5
<b>NMS-11<sup>1)</sup></b>	0,8	1,3	2,0	2,7	2,9	3,7	1,5	2,0	2,3	2,4	9,9	10,1	10,2	9,7	9,3	-2,1	-0,1	-0,9	-1,4	-1,6
<b>EA-18<sup>2)</sup></b>	-0,7	-0,4	1,2	1,8	.	2,5	1,4	1,0	1,3	.	11,4	12,1	12,0	11,7	.	1,8	2,7	2,7	2,7	.
<b>EU-28<sup>1)2)</sup></b>	-0,4	0,1	1,4	2,0	.	2,6	1,5	1,2	1,5	.	10,5	11,0	10,7	10,4	.	0,9	1,7	1,7	1,7	.
<b>Kandidatenländer</b>																				
Mazedonien	-0,4	3,0	3,0	3,0	3,0	3,3	2,8	3,0	3,0	3,0	31,0	29,2	29,0	28,0	28,0	-3,0	-2,0	-4,0	-4,0	-4,0
Montenegro	-2,5	2,5	2,1	2,9	3,0	4,1	2,2	3,0	3,0	3,0	19,7	20,0	19,0	19,0	19,0	-18,7	-15,0	-15,4	-15,4	-15,0
Serbien	-1,5	2,4	-0,5	1,0	1,9	7,8	7,8	4,0	4,0	3,0	23,9	23,6	24,0	23,0	23,0	-10,7	-7,0	-6,0	-6,0	-6,0
Türkei	2,2	3,8	2,2	3,5	4,5	9,0	7,5	6,0	6,5	6,8	8,2	8,5	9,0	9,0	8,5	-6,2	-7,9	-3,5	-5,5	-6,5
<b>Potentielle Kandidatenländer</b>																				
Albanien	1,5	1,0	1,7	1,5	1,0	2,0	2,0	1,0	1,0	1,0	13,4	14,0	15,0	15,0	15,5	-10,6	-11,2	-9,5	-8,8	-7,8
Bosnien und Herzegowina	-1,7	0,8	1,9	3,0	3,0	2,0	0,2	1,5	2,0	2,0	28,0	27,5	27,0	27,0	27,0	-9,6	-9,0	-8,0	-7,0	-8,0
Kosovo	2,5	4,0	5,0	4,0	4,0	2,5	1,8	4,0	4,0	3,0	30,9	31,0	29,0	30,0	30,0	-7,7	-6,7	-12,3	-12,9	-10,6
Kasachstan	5,0	6,0	6,0	6,5	5,5	5,2	5,8	8,0	6,0	6,0	5,3	5,2	5,1	5,0	5,0	0,3	0,1	2,1	4,1	6,7
Russland	3,4	1,3	1,6	2,3	3,0	5,1	6,8	6,0	5,0	5,0	5,5	5,5	5,5	5,5	5,4	3,6	1,6	1,3	0,9	0,9
Ukraine	0,2	0,0	-1,1	0,9	1,8	0,6	-0,3	4,0	5,0	4,5	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5	-8,1	-8,9	-7,4	-6,7	-6,0

Bemerkung: LFS: Labour-Force-Konzept. NMS: Neue EU-Mitgliedsstaaten. EA: Eurozone.

1) wiiv-Schätzung. - 2) Leistungsbilanz einschließlich Transaktionen innerhalb der Region (Summe der einzelnen Länder).

Quelle: wiiv (März 2014); Eurostat. Prognosen: wiiv und Europäische Kommission für EU und Eurozone (Winter Report, Februar 2014).